

Leitfragen Session 3

- **Wie kann Wissen aus erfolgreichen nachhaltigen Digitalisierungsprojekten besser nachgenutzt werden? Wie können gute Modellprojekte skaliert werden?**
- **Wie gelingt der Transfer insbesondere in ländliche Kommunen?**

Nachhaltigkeit von Digitalisierungsprojekten in Kommunen – Am Beispiel vom Makerspace in Süderbrarup

Digitalisierungsprojekte in Süderbrarup (eine Auswahl)

1. Digitalzentrum Amt Süderbrarup



2. Smartes Dorfschuttle



3. Elektronisches Dokumentenmanagementsystem

Herausforderungen für nachhaltige Digitalisierungsprojekte im ländlichen Raum

- Personalmangel
- Akzeptanz der Verwaltungsmitarbeiter*innen gegenüber Veränderungen (technischer Wandel = kultureller Wandel)
- Mangelnde Informationstransparenz über die jeweiligen Digitalisierungsmaßnahmen

*intra-organisationale
Digitalisierungsprojekte*

Herausforderungen für nachhaltige Digitalisierungsprojekte im ländlichen Raum

- Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung durch verbraucherunfreundliche Nutzbarkeit der digitalen Anwendungen
- fehlende Kommunikation zur Datenerfassung und –analyse
- Eine fehlende, langfristige Finanzierung
- Inkompatibilität bestehender digitaler Anwendungen

*inter-organisationale
Digitalisierungsprojekte*

Erfolgsfaktoren

- Erleichterung des Alltags durch die Schaffung eines Mehrwerts für die Bürger*innen
- Hohe Nutzer*innenzahlen
- Zufriedenheit der Nutzer*innen
- Wirtschaftliche Tragfähigkeit
- Positive Organisationskultur (sich über das Erreichte freuen)
- Schnelle Entscheidungen

Digitalzentrum Amt Südebrarup

Herausforderungen

- Akzeptanz in der Bevölkerung
- Akzeptanz bei Mitarbeitenden im Amt
- Fortführung des DiZ nach Ende Projektlaufzeit
- Verstetigung der Stellen

Lösungen

- Aktive Werbemaßnahmen
- Mitnehmen und Einladen
- Ausarbeitung verschiedener Betreibermodelle -> Entscheidungsfindung
- Stellenplan, Finanzausschuss, etc

Eine nachhaltige Finanzierung nach der Smart City Förderlaufzeit

- Keine Gesamtförderung als Ziel
- Übertragung / Verstetigung einzelner Projekte
 - Eingliederung in Amtsverwaltung
 - Eingliederung in Gemeinden
 - Kreis Schleswig Flensburg
 - Land Schleswig-Holstein

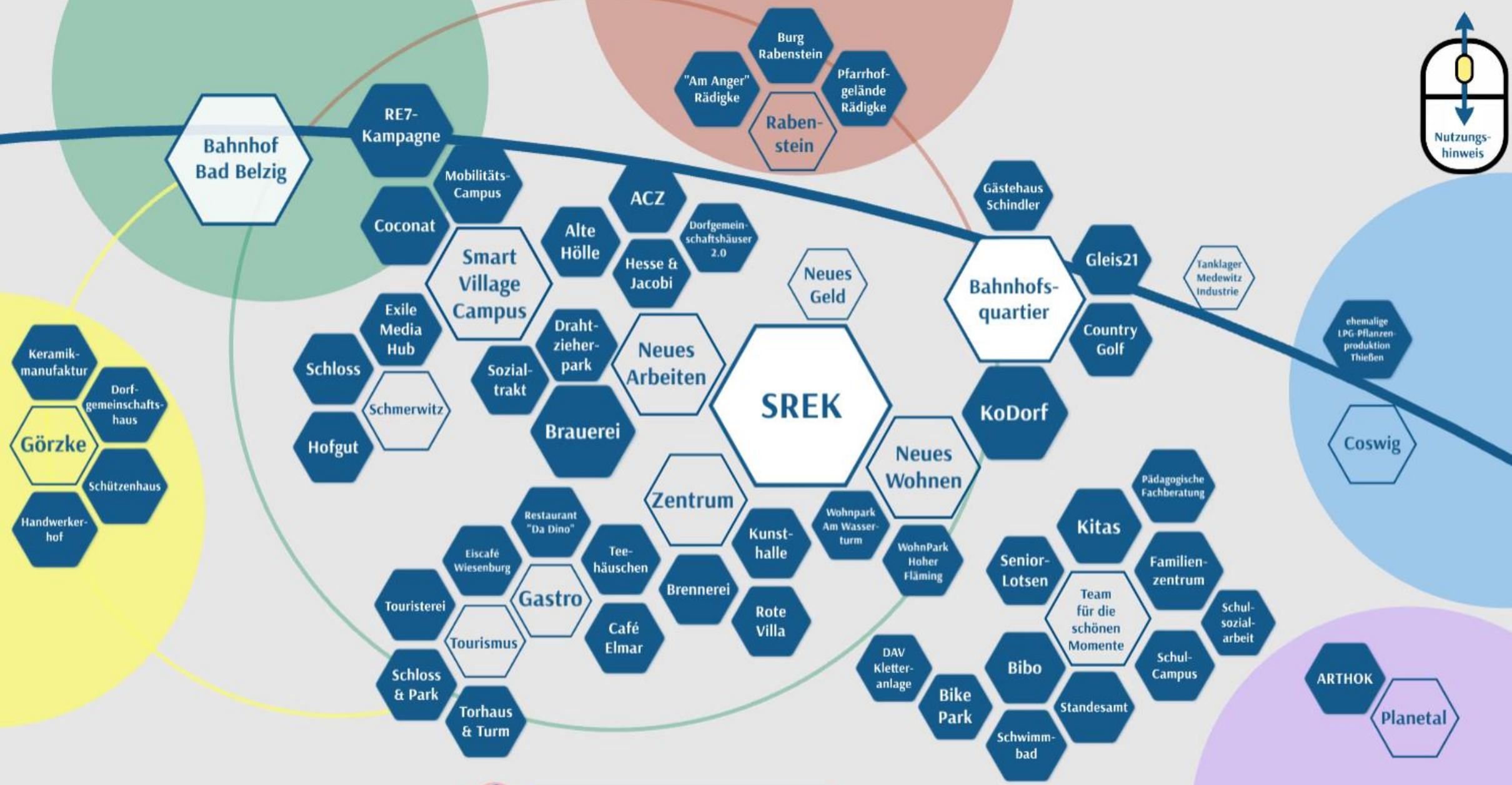
Marco Beckendorf

Bürgermeister von Wiesenburg/Mark

Vorstellung des Strategischen Regionalen Entwicklungskonzepts (SREK)
„Neues Leben und Arbeiten im ländlichen Raum“

<https://srek.wiesenburgmark.de/>

[Rekonstruktion des interaktiven Vortrags]



Neues Leben und Arbeiten im ländlichen Raum



Entwicklungsstrategie

- Gemeinde Görzke
- Gemeinde Rabenstein
- Gemeinde Planetal
- Gemeinde Wiesenburg/Mark
- Stadt Bad Belzig
- Stadt Coswig/Anhalt

Wozu eine Strategie?

**Strategisches Regionales
Entwicklungskonzept (SREK)
"Neues Leben und Arbeiten im
ländlichen Raum"**

Prozess

**Für welche
Region?**

Motivation

- Einwohner- und Arbeitsstättenverlust entgegenwirken durch sozialunternehmerische und genossenschaftliche Initiativen sowie durch Revitalisierungs- und Vernetzungsprojekte im Bereich CoWorking und CoLiving
- Aktivierung von Leerständen & Brachflächen
- Abbau von Verwaltungsstrukturen verhindern ("Rathaussterben")
- Steigerung der Attraktivität ländlicher Räume

**Handlungs-
felder &
Strategie**

**Beteiligte
Kommunen**



Wiesenburg

www.kodorf-wiesenburg.de

Größe: ca. 40.000 m²

Flur 004 - Flurstücke: 20, 428, 430, 433, 440

Flur 006 - Flurstücke: 2

Vision: Im KoDorf Wiesenburg werden auf dem Gelände des ehemaligen Sägewerks 40 Kleinhäuser (ca. 25 – 80 m²) für bis zu 100 Bewohner*innen entstehen. Das Sägewerksgebäude wird ein Veranstaltungsort für alle Wiesensburger*innen.

Hintergrund: Das Sägewerk am Bahnhof Wiesenburg war ehemals volkseigener Betrieb und wichtiger Arbeitgeber in der Region, Stilllegung in den 90er-Jahren.

Aktuell: Revitalisierung des Geländes durch PMO-Mittel des Landes Brandenburgs abgeschlossen, Baubeginn für das KoDorf.

Analysen & Studien

Beteiligung

**Medien-
sammlung**

Planungen

Beteiligungsformat am 22.07.2023

EINLADUNG

Das **Sägewerk** am Bahnhof Wiesenburg/Mark

Unser Ort der Zukunft

Informations- und Austausch-Veranstaltung
 Datum: 27.07.2023
 Zeit: 17-20 Uhr mit anschließendem Grillen
 Ort: Country Golf Bistro, am Bahnhof

Zur besseren Planung wird um **Anmeldung bis 20.07.** gebeten: coeder.bernd@wiesenburgmark.de, Tel. 033843-0133849/798-97



Mein persönliches Interesse am Sägewerk – was muss passieren, damit mein Interesse vertreten ist?

- Wichtigste Interessen:**
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
- Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze):**
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
- Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze):**
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
- Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze):**
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)
 - Wichtigste Interessen (z.B. Wohnraum, Arbeitsplätze)

Mein ganz persönliches Erlebnis/Erinnerung an das Sägewerk!

Bahnhofquartier

Wohngebiet/Lebensraum für die Menschen vor Ort (z.B. Frau Kaske, die Tochter des Tischlers, die Arbeiter etc.)

Sägewerk

Ca. 50 Mitarbeiter arbeiten in 2 Schichten – die Sirenen kündigen den Schichtwechsel an. Mo-Fr beladene auch samstags

Herr Kienke hat zur Weihnachtsfeier die Räume mit Kerzen ausgestattet

Nach der Wende: Aufbau des Sägewerks durch einen privaten Investor zur Marktberingung (wurde nach 2 Jahren geschlossen)

2016 fand das EcoTopia Festival in Wiesenburg statt. Der Bahnhof war Ausfallort und seine vielen Parkplätze wurden gut genutzt

2020/21 fand man unter einer Baumwurzel viel Müll - so sieht wohl das gesamte Gelände aus.

Wie spricht man in 10 Jahren über das Sägewerk?

DER NAME: Kreativwerk – Sägewerk – Sägewerk ... oder doch Sägewerk (den so hieß es schon immer)
 Kopfbahnhof

DAS GEBÄUDE: Attraktive, architektonisch ansprechende Atmosphäre
 multifunktional
 Hohe Lebensqualität durch den Ort

ARBEITSORT: attraktiv, architektonisch ansprechende Atmosphäre
 multifunktional
 Hohe Lebensqualität durch den Ort

GEMEINSCHAFTSORT: Offen für alle
 Nicht kommerzieller Teil
 Waschhaus
 Attraktiver Treffpunkt für Alt und Jung - für alle Einwohner:innen

VERANSTALTUNGSORT: privat, öffentlich, Kino, Seminarveranstaltungen

BEDEUTUNG/AUßENWAHRNEMUNG: Hotspot Wiesenburg
 Startpunkt (Tor) in die Gemeinde
 Etabliert und angenommen
 Gemeinschaftlich geplant und entwickelt

Leuchtturm im Ruhm
 Leuchtturm im Ruhm
 Leuchtturm im Ruhm

Überregionale Bekanntheit: kann - muss aber nicht.
 Großstadtmagnet
 Teil eines Netzwerks - Knotenpunkt - Kooperationen mit anderen Projekten/Initiativen in der Region

Gezieltes Pilotprojekt für (bedeute) Entwicklung - Finanzprojekt „Neues Landleben“
 Katalysator für die Landrenaissance
 Geburtsort des Landgitarren

1. Sägewerk in Berlin (Mode/Vorbild)

Wie sieht das Bahnhofquartier in 10 Jahren aus?

Das Gesamtkonzept stimmt – Schönheit wurde/wird erschaffen und bewahrt

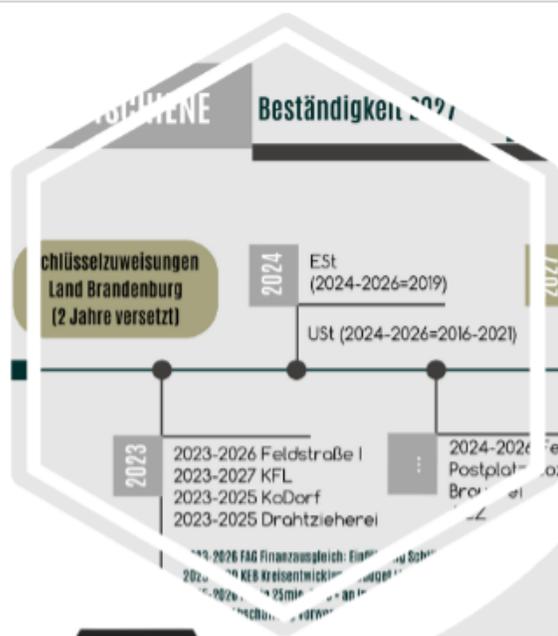
Bahnhof ist öffentliches Zentrum des Willkommen für Touristen und Einheimische
 Zwischen den beiden Ortsteilen gibt es eine gute Aufgabenteilung, Vernetzung/Verflechtung

GEMEINSCHAFT / SOZIALRAUM: Lebendiges Quartier, mit vielen Menschen, Kindern auf Straßen + Plätzen
 Anziehungsmagnet – hier kommt man gerne hin
 Friede + Respekt + Respekt charakteristisch das Verhältnis zw. Kubuf + Wiesenburgern – man geht aufeinander zu
 Schönes, generationsübergreifendes Zusammenleben
 Zusammenarbeit in bestehenden Vereinen der Gemeinde
 Alle Bewohner des Quartiers sind Mitglieder in der Bahnhof + G

AKTIVRAUM / FREIZEIT: Begeht:
 • einen großen Spielplatz für Kinder
 • Tennis-Buch-Platz – auch für Jugend
 • Gemeinsame Ausdehnung
 Der Spielplatz ist nach wie vor da
 Zugang für Wohnwagen + Bushaltestelle (mit separaten Angebot)
 Es gibt mehr kulturelle Angebote

NATURRAUM: Die Natur hat einen hohen Erholungswert und bietet Ruhe
 Es gibt viel Grün, viele Blumen + Büsche
 Das Quartier ist klimaresilient mit gutem Wassermanagement (u.a. gemeinsame Wasserspeicherfähigkeit)
 Man kann überall ungestört Fußball spielen
 + eine Gemeinschaftsgarten für alle

INFRASTRUKTUR / MOBILITÄT: Alle Wohnhäuser sind bewohnt
 Keine zu enge Bebauung
 Das Sägewerk ist saniert und steht Betriebs
 5h Takt der RE7
 Car-Sharing Angebot
 Gute Anbindung an die Ortsmitte
 Kleiner Tante-Emma-Laden in Selbstbedienung
 Keine zu enge Bebauung
 Lärm- und Sichtschutz (Kooperations Wohnen/Leben)
 Fahrradwerkstatt + Skule + Fahrradständer + Verleih + Fahrrad-Sharing
 Weitere Mobilitätsangebote wie Bus, Bikesharing
 Verkehrsberuhigung erhalten – Verkehrsberuhigte Zonen
 Vielfalt an guter Gastronomie



Moderne Geldtheorie Modern Monetary Theory (MMT) und Progressive Finanzpolitik

Leitideen:

Der Staat kann als Souverän und Währungs herausgeber soviel Geld schöpfen wie er benötigt.

Vision:

Vollbeschäftigung, Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung

Grenzen:

Die Wirtschaft darf nicht überhitzen, bspw. durch eine überhöhte Nachfrage bei (noch) geringem Angebot.

Rumpelstilzchen

Geldstrategie

Medien-sammlung

Geldtheorie



REINVENT – Recherche und Inventur von Open-Source- Lösungen für die ländliche Daseinsvorsorge

Marit Chadid neuland21 e.V.

Luise Ruge neuland21 e.V.

Think & Do Tank für das Landleben im 21. Jahrhundert

- **Fokus:** Digitale und soziale Innovationen für mehr Lebensqualität im ländlichen Raum
- **Arbeit:** Best Practice Mapping, Innovationsforschung, Studien & Konzepte, Modellprojekte, Beratung für regionale Akteure
- **Rechtsform:** Gemeinnütziger Verein gegründet 2017, 16hauptamtliche Mitarbeiter:innen, ca. 40 ehrenamtliche Vereinsmitglieder
- **Gebiet:** Deutschlandweit, für Modellprojekte v.a. in Brandenburg



Themen

Arbeit &
Wirtschaft



Nahversorgung



Wohnen &
Raumentwicklung



Zivilgesellschaft &
Ehrenamt



Smarte Ländliche
Regionen



Verwaltung &
Open Data



Digitale Bildung



Klimaschutz &
Nachhaltigkeit

Wir machen Inventur!



REINVENT

Recherche und Inventur von Open-Source-Lösungen für die ländliche Daseinsvorsorge

DATipilot 



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Herausforderungen für die Nachnutzung von Open- Source-Lösungen

→ Viele dieser Lösungen sind trotz offenem Quellcode nicht bekannt oder werden kaum nachgenutzt

→ Oftmals fehlt es an Dokumentation, Ansprechpersonen, Lizenzen oder aktiven Entwickler:innen

```
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213

vec3 norm = ro + rd * moon_dst;
vec3 ob = normalise(cp + moon_dir);
ob *= max(dot(sun_dir, norm), 0.);
col = ob;
}

vec3 finalSunCol = sun_col;
vec2 dstAtmo = RaySphere(rd, ro, vec3(0., 3959., 50.));
if (dstAtmo.y > 0.)
{
    float f = 500.;
    float r = 3959. + 50.;

    vec3 cp = ro + rd * dstAtmo.x;
    vec3 exit = ro + rd * dstAtmo.x + rd * dstAtmo.y;
    float dstThrough = length(exit - cp);
    if (dstThrough > depth)
    {
        dstThrough = depth - dstAtmo.x;
        exit = ro + rd * depth;
    }
    float stepSizeF = dstThrough / 26.;
    vec3 stepSize = rd * stepSizeF;

    vec3 p = cp;

    // the scattering coefficients
    float scatteringStrength = 3.; // the amount of separation of the color channels
    vec3 scatteringCoefficients = pow(vec3(400) / vec3(100, 50, 100), scatteringStrength);
}
```

Potenziale heben:

→ Lösungen ausfindig machen und zentral erfassen

Informationen ergänzen:

→ Fehlende Daten und Dokumentationen recherchieren und vervollständigen

Aktivierung von Betreibenden:

→ Kommunen, gesellschaftliche Akteure und Softwareunternehmen motivieren, Lösungen zu übernehmen und weiterzuentwickeln

→ So werden Open-Source-Lösungen für ländliche Kommunen zugänglicher und praxisnah nutzbar

Jetzt sind Sie gefragt!

Welche OS-Lösungen für ländliche Kommunen dürfen in unserer Inventur keinesfalls fehlen?

Was sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Qualitätskriterien für Open-Source-Lösungen?



Folgen Sie uns gerne!



Unsere Homepage



Transfer, Wirkungen und kommunaler Kontext

Veranstaltung „Digitalisierung für eine nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen“, Session „Wissenstransfer und nachhaltige Digitalisierung“

Berlin, Smart Country Convention am 17. Oktober 2024

Dr. Jens Libbe
Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin

Voraussetzungen für Transfer und Übertragung

- Wirksamkeit in Form von Transfer und Replikation entstehen dann, wenn
 - das erarbeitete Wissen sowie vorliegende Ergebnisse auf weitere bzw. ähnlich gelagerte Kontexte übertragbar sind und
 - dort auch angeeignet (genutzt) werden.
- Übertragungspotenziale können sehr unterschiedlich sein, auch abhängig davon, ob Transfer ein explizites Projektziel ist oder nicht.
- Günstiger Rahmenbedingungen in Hinblick auf die Abholkontexte erforderlich, insbesondere
 - ambitionierte Ziele und Strategien,
 - politische und institutionelle Unterstützung,
 - (kommunale) Netzwerk- und Kooperationsbeziehungen,
 - engagierte und visionäre (Einzel-)Akteure vor Ort,
 - Kenntnis der Angebote am Markt,
 - ...

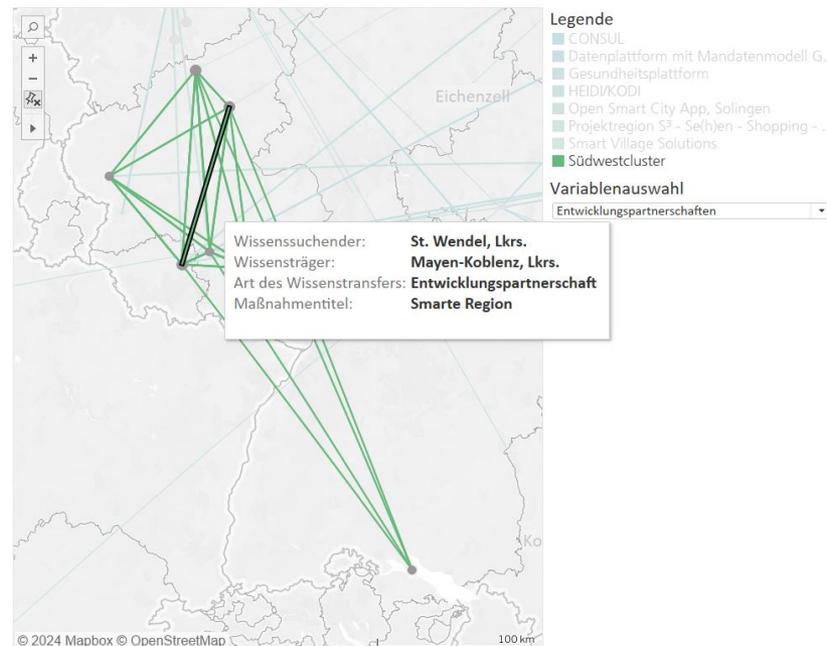
Übertragung zwischen kommunalen Kontexten

- Netzwerke und kommunalen Partnerschaften im Sinne des „Voneinander Lernens“, z.B.
 - Formate des Peer-Learning und des Mentoring,
 - Kooperationen, i.S. Lighthouse-Follower-Beziehungen,
 - Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften
 - etc.
- Wissen transferieren
 - generalisierbares als auch kontextspezifisches Wissen auszutauschen und (vollständig/partiell/graduell) anzuwenden,
 - Wissen auf den neuen Kontext anzuwenden und ggf. Rückschlüsse für den Ursprungskontext zu ziehen (Weiterentwicklung),
 - unterschiedliche Akteure und Reichweiten zu berücksichtigen.
- Transfer und Skalierung als Prozesse der (Re-) Kontextualisierung via
 - Begleitforschung i.S. der Synthese, der Vernetzung und des Transfers,
 - Multiplikatoren oder Transferagenturen und deren Netzwerke,
 - Softwareanbieter oder Beratungsunternehmen
 - etc.

Übertragungsbeispiel MPSC: Urbane Datenplattformen

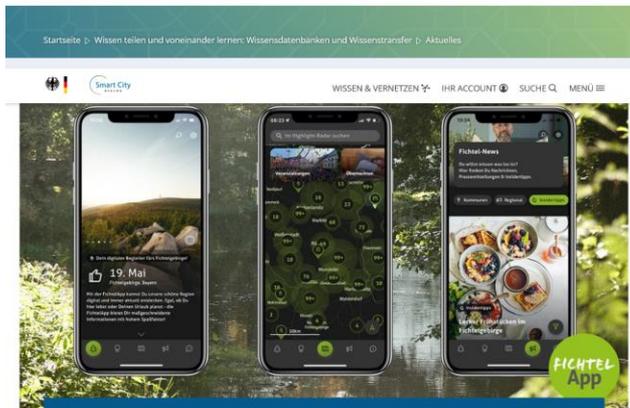
- Civitas Core (Civitas Connect, Entwicklung über einen gemeinsam getragenen Dritten)
- Datenplattform Gütersloh (Betrieb mit Detmold als Mandant)
- Südwestcluster (Kaiserslautern und weitere Kommunen konzipieren und beauftragen eine Entwicklung)

Beispiel: Südwestcluster – Auszug MPSC Monitoring 2024



Übertragungsbeispiele MPSC: CityApps

- Diverse Apps werden von Communities getragen und von anderen Kommunen übernommen:
 - Open Smart City App (OSCA) – Lead: Kommune Solingen
<https://solingen.digital/projekte/entwicklungspartnerschaft-open-smart-city-app-gemeinsam-den-fortschritt-gestalten>
 - KODI / Heidi – Lead: privater Anbieter
<https://heimat-digital.com/neue-entwicklergemeinschaft-kodi-kommunen-digital-foerdert-smarte-technologien-fuer-kommunen-kleinere-staedte-und-landkreise/>
 - Anwender der Smart Village App (SVA) – Lead: privater Anbieter
<https://smart-village.app/veranstaltung/sva-community-meeting-3/>



**City-Apps: Smarte Anwendungen
für die Jackentasche**

<https://www.smart-city-dialog.de/informieren/aktuelles/city-apps-smarte-anwendungen-fuer-die-jackentasche>

Beispiel einer Übertragung eines Software-Tools: Buchungsplattform Biletado



- Initial entwickelt vom Amt Süderbrarup; Übernahme durch MPSC und andere
 - MPSC Amt Süderbrarup
 - MPSC LK Hameln-Pyrmont
 - MPSC Ringelai/Iltzer Land
 - MPSC KielRegion
 - Wissenschaftszentrum Kiel (Raumbuchung, CoWorking)
 - DLC – Digital Learning Campus (Lerneinheiten und Räume buchen)
 - Land SH – SHIBB (Veranstaltungsbuchung)
- Interessentenkreis: 30 Kommunen, die Biletado nutzen und sich an der Weiterentwicklung beteiligen wollen

Biletado – Die Buchungsplattform

Ziel

Kommunale Ressourcen werden über eine Buchungsplattform (Biletado) einfach zugänglich und buchbar gemacht. Der Aufwand der Kommunen zur Pflege und Dienstleistung bestimmter Angebote soll mit Biletado deutlich reduziert und Ressourcen effizienter nutzbar gemacht werden.

Kurzbeschreibung

Kommunale Räume, Ressourcen und Geräte für Bürgerhäuser, Vereinsstätten oder ein Ankerort der Digitalisierung zu organisieren, ist für Kommunen als Anbieter meist mit viel Aufwand verbunden: Sie müssen Anrufe und E-Mails bearbeiten, Buchungslisten führen und Rechnungen versenden. Das kostet Zeit und bindet Mitarbeitende. Auch für diese Aufgaben gilt es, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Biletado ist eine Softwarelösung, die zur Buchung von Räumen, Ressourcen und Veranstaltungen dient. Sie vereinfacht und erleichtert für Anbieter die erforderlichen Arbeitsschritte durch Abfragen und automatisierte Prozesse. Nutzererlebnisse werden verbessert, in dem diese nach verfügbaren Raum- und Ressourcenangeboten suchen und diese in wenigen Schritten reservieren und buchen können. Biletado ist somit ein Tool u.a. für eine bessere Nutzung der Angebote einer Stadt oder eines Landkreises. Die Buchungsplattform wurde bereits entwickelt und soll zukünftig gemeinsam mit anderen MPSC's kontinuierlich weiterentwickelt werden.

<https://www.kielregion.de/smarterleben/regionale-datenplattform/>

Kontakt

Dr. Jens Libbe

Prokurist, Mitglied der Institutsleitung

Leiter Forschungsbereich Infrastruktur, Wirtschaft und Finanzen

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)

Zimmerstrasse 13-15

10969 Berlin

Tel. 030/39001-115

libbe@difu.de

Leitfragen Session 3 - Diskussion

- **Wie kann Wissen aus erfolgreichen nachhaltigen Digitalisierungsprojekten besser nachgenutzt werden? Wie können gute Modellprojekte skaliert werden?**
- **Wie gelingt der Transfer insbesondere in ländliche Kommunen?**